

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Becksker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. Herr. B. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Laufe billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittente Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingelendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Ueber das Versichern.

Gr.-Becksker, 27. März 1896.

Die grausame Macht des Feuers hat am letzten Sonntag wieder über 30 Familien an den Bettelstab gebracht. Denn leider müssen wir es auch diesmal wieder hören, daß von den 25 Häusern auch nicht ein einziges versichert war. Und so sind wir abermals in der Lage die Aufmerksamkeit unserer Leser dringlichst auf das Versicherungswesen zu lenken.

Es läßt sich Vieles und Gutes vom Affekuranzwesen sagen und das segensreiche Wirken dieser Institution kann man in allen Gesellschaftskreisen konstatiren.

Mit der fortschreitenden Zivilisation, mit dem fortschreitenden Bedürfnisse, Sparnisse zu erzielen, die für alle Fälle gesichert sind, hat auch das Affekuranzwesen gleichen Schritt gehalten.

Je entwickelter die Kultur eines Landes ist, desto entwickelter ist auch der Sinn der Bevölkerung für alle Arten der Versicherung.

In dieser Beziehung geht das praktische England mit dem besten Beispiele voran. Dort bildet die Leistung an eine Versicherungsgesellschaft eine normale und selbstverständliche Ausgabe jedes erwerbenden Menschen. Sei es, daß eine Altersversorgung, eine Lebensrente, oder eine Ablebensprämie erstrebt

wird, ob man gegen die Folgen eines Unfalls, oder eines Versehens geschützt sein will; wenn man sein Vermögen gegen Feuer- und Hagelgefahr, seine Ernte gegen Sturm und Wetter gesichert wissen will, in jeder Lage, in jedem Beginnen wendet sich der Engländer an eine Affekuranzgesellschaft, der er gerne dafür bezahlt, daß sie das ganze Risiko menschlicher Zufälle übernimmt.

In Ungarn hat sich trotz der zahlreichen, vorzüglichen und musterhaften Versicherungsgesellschaften das Versicherungswesen bisher noch nicht in der Weise entwickelt, wie es eigentlich im Interesse der Bewohner des Landes liegen würde. Soweit geht die Indolenz nach dieser Richtung, daß man die aus dieser Gleichgültigkeit entstehenden Unzukömmlichkeiten durch die Staatsgewalt zu beseitigen gedenkt. Und doch dürfte in keinem Haushalte, keinem Betriebe, keiner Wirtschaft und keiner Existenz vergessen werden, daß die Affekuranzprämie in die Jahreskosten und Spesen aufgenommen werden.

Es ist Aufgabe der Presse und der Intelligenz, ihre Nebenmenschen auf die Vortheile dieser Institution aufmerksam zu machen und zu erklären, daß die Affekuranz-Anstalten nichts Anderes sind als Sparkassen, die früher oder später die eingezahlten Beträge mit Zins und Zinseszinsen zurückbezahlen. Ganz beson-

ders und in vorzüglicher Weise gilt dies von den Lebens- und Ablebensversicherungen.

Manche Noth wird gelindert und vielem Elend vorgebeugt durch die Institution der Lebensversicherung, die die Ersparnisse der Versicherten sicher aufbewahrt, verzinst und pünktlich erstattet.

Es geht bei uns in Ungarn noch nicht in jener nüchternen Weise zu, wie dies in England der Fall ist. Man lebt dort nicht dem Augenblicke und dem normalen Genuß, sondern man sichert sich seine Rente, oder seine Altersversorgung, oder die Ausstattung seiner Töchter, die Versorgung seiner Witwe und seiner Kinder vor allen Unfällen des Lebens, durch die Versicherungsgesellschaften, die solche Sparkassen sind, wo das ersparte Geld ausschließlich unter allen Umständen dem Zwecke zugeführt wird, für welchen es geplant worden ist. Und deshalb würden wir es für einen segensreichen Umstand halten, wenn sich auch in Ungarn das Versicherungswesen in vornehmer Weise entwickeln würde.

Wochenruhe.

Budapest, 24. März 1896.

(G.) Die Millenniumsfeier hat schon bisher Gelegenheit geboten, epochale humanitäre Ereignisse zu initiiren.

So spendete bekanntlich die Stadt Debrecz aus Anlaß der Millenniumsfeier 2.000.000 Gu-

Jeuilleton.

Heilige Tage vor Ostern.

Von M. Kadisch.

Der letzte Fastensonntag vor Ostern, der Palmsonntag, an welchem geweihte Palmen den Schmuck der Kirche bilden, leitet ewig verjüngt, die heilige Trauerwoche ein, jene stiller Andacht gewidmeten Tage, in denen die Rückkehr an eine schmerzliche Stunde der Menschheit, ein weihedolles Gedenken des Kreuzigungstodes Jesu Christi erwacht. Diese Vergegenwärtigung der Leiden des Erlösers führt den Blick des Menschen in das eigene Innere, wo er reuenvoll die Sünden erkennt und in dieser Erkenntniß sich reinigt. Früher wurde am „Tage der Grünen“, d. i. am Gründonnerstage, den öffentlichen Büßern (den „Grünen“) gemäß ihrer in der Fastenzeit gethanen Buße: von der Kirche die Verzeihung der Sünden gewährt. Heute wird im Allgemeinen an diesem Tage nur noch das Gedächtniß an die Festsetzung des Abendmahles gefeiert.

Der darauffolgende Freitag ist nach den übereinstimmenden Angaben der Evangelisten der Todestag des Propheten von Nazareth gewesen, welcher, als er am 14. Nisan des jüdischen Monatskalenders mit seinen Jüngern das Passchlammessen wollte, selber in tieferem Sinne als wahres Opferlamm der Menschheit durch des Pilatus Schergen gekrenzt wurde.

Dem Gedächtniß des Todes Christi ist der Charfreitag geweiht, abgeleitet vom althochdeutschen char Trauer, nach welchem die heilige Woche vor Ostern Charwoche heißt. In der katholischen Kirche nur noch als strenger Fasttag festgehalten, an dem

die Werktagsarbeit nicht zu ruhen braucht, ist der Charfreitag in der evang. lichen Kirche, besonders in England, zum höchsten Feiertag erhoben worden. Der zwischen den sogenannten Leidensfesten (Charfreitag) und der Auferstehungsfeier liegende Ostersonntag war ehemals allgemeiner Fasttag, bestimmt zur Vorbereitung auf die Taufe.

Auf diese Zeit der allgemeinen Trauer folgt als erster Freudentag der Ostersonntag, das Fest von Christi Auferstehung. Wo dieses Fest gefeiert wurde, konnte es leicht mit dem Frühlingserwachen, der wieder auferstehenden verjüngten Sonne, Natalis solis invicti, verflochten werden, wie es gleich jedem andern Feste mit dem germanischen Brauche thatsächlich verflochten ist. So war z. B. das Ostersfest bestimmt, das heilige Element für das laufende Jahr zu erneuern, indem am Abend des ersten, zuweilen des dritten Ostersfestes in allen Städten, Flecken, Dörfern, auf Bergen und Hügeln große Feuer aus Stroh, Berg und Holz alljährlich angezündet wurden, natürlich unter Zulauf und Frohlocken des Volkes. Im nördlichen Europa fanden sie zu Ostern, im südlichen zu Johanni statt; dort bezeichneten sie des Frühjahrs Eintritt, hier die Mitte des Sommers (Sonnenwende.) Ganz Niedersachsen, Westfalen und Niederhessen, wahrscheinlich auch Friesland, Züländ, Seeland, konnten Osterfeuer. Am Rhein, in Franken, Thüringen, Schwaben, Bayern, Oesterreich, Schlessien, galten dagegen Johannisfeuer.

Da sich solche Volksfeste in äußerst zäher Weise festhalten, so war die Veränderung der heidnischen durch die christlichen Feste nur dadurch möglich geworden, daß die letzteren in gewissen Aeußerlichkeiten mit den Volksbräuchen verflochten und sich den Stammeigenarten thunlichst anschmiegen,

um eben dadurch um so nachhaltiger kirchliche Geltung zu wahren. So z. B. hat das Osterfest seine deutsche Benennung wahrscheinlich von dem Fest der altfriesischen Frühlingsgöttin Ostara erhaltene.

Wie tief sich aber der Volksbrauch in diese Erinnerung eines Volkes festhält, geht am besten daraus hervor, daß viele noch jetzt herrschende Ostersgebräuche, z. B. Osterschießen, „Schmeckostergehen“ u. s. w. noch aus dem Kultus, der der Frühlingsgöttin Ostara vor Einführung des Christenthums gewidmet wurde, herkommen.

Andererseits ist auch die starre Ueberlieferung der alten Volkereigenthümlichkeiten dem Umstande zuzuschreiben, daß die Kirche stets die vorgefundenen Gewohnheiten auf das Zarteste gesont und gerade dadurch leicht überall Eingang gefunden hat. So z. B. gehörte es lange zum ehrwürdigen Brauche, am Ostersfeste das Volk in der Kirche durch Pöffen und Schwänke zu erheitern, und der Prediger gab von der Kanzel herab die schurrigsten Ostersprüche zum Besten, wobei sogar die Gestlichen sich es als besondere Genußthung anrechneten, das größte Gelächter erweckt zu haben.

Einige von den heiligsten Ostersgebräuchen wollen wir bei dieser Gelegenheit noch erwähnen. Im Böhmerwald schenkt jedes Mädchen dem Geliebten ein Osterlamb, Eier, ein Hals- und Sacktruch und ein Hemd, wofür das Mädchen dann im Wirthshause auf Kosten des Burschen zecht. In Böhmen überfallen die Raaben in aller Frühe die schlafenden Mädchen mit geflochtenen Weidenruthen und erwingen sich ihre Gaben. In Preussisch-Schlessien hat sich dieser Brauch in gemildeter Form unter dem Namen „Schmeckostergehen“ erhalten.

Früher brachte man die Eier als Opfer in die Kirche auf den Altar. Ist dagegen verdirbt

den zur Vervollständigung der Debrecziner Rechtsakademie, während der Waiyner Bischof Konstantin Schuster 100,000 fl. der Gründung eines Waiyner Erziehungsheuses widmete.

Entsprechender könnte sich Niemand in der Kulturgeschichte Ungarns unsterblich machen als wenn sich hier das Sprichwort: „Gute Beispiele wirken Wunder“ mehr und mehr bewähren sollte.

Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß es unmöglich bis zum 1. Mai, an welchem Tage seine Majestät die Millenniumsausstellung eröffnet, Alles in der Ausstellung fertig zu stellen; dennoch bleibt der Ausstellungstermin aufrecht erhalten, indem der unwesentliche Rückstand bis Mitte Mai nachgeholt werden kann.

Kann man auch noch zur Stunde bloß von den Außenseiten der Pavillons sprechen, so genügt doch schon die Außerlichkeiten, um die Eleganz des Baustyls mit der Durchführung anerkennend hervorzuheben. Alltägliche Musik ist an mehreren Punkten gesichert und selbst artistisch bedeutende Konzerte unter Alex. Erkel's Leitung sind in sichere Aussicht gestellt.

Artistisches berührend sprechen wir heute zuerst von den leicht gebotenen Musikspenden, unter welchem Hubay's durchaus national komponierte Oper „A falu rossza“ besonders hervorragt.

„Falu rossza“ ist die dritte und bisher beste Oper unseres Akademieprofessors Eugen Hubay, der vom samstägigen schönen Erfolg angeregt bereits die Komposition einer neuen Oper in Angriff genommen. Vom ersten bis zum letzten Takte ist die in Rede stehende Oper Hubay's lyrisch, ungarisch, im entsprechendsten Style gehalten.

Das dramatische Element tritt leider theils durch Monotonie, theils aber durch die Rezitative in den Hintergrund.

Der Kompositur haute sein ganzes Werk auf dem melodischen Zauber des ungarischen Volksliedes auf, wobei Hubay's musikalische Gewandtheit, charakteristische Instrumentation und Ideenreichtum uns ein Musikdrama geschaffen, wie wir kaum ein zweites im ungarischen Style vom ersten bis zum letzten Takte durchkomponirt bis zum heutigen Tage besitzen.

Selbst Franz Erkel, der Gründer der ungarischen Nationalmusik hat bloß „Hunyady László“ und „Bánk-bán“ vollständig im nationalen Geiste durchkomponirt, was wir auch in seinen später komponirten Opern auf's Überzeugendste wahrnehmen können.

Auch uns gegenüber sprach Franz Erkel seinen Zweifel darüber aus, daß wir künftig auf keine Oper zu rechnen, die von der ersten bis zur letzten Note im ungarischen Style durchkomponirt werden sein dürfte.

Hubay wagte dennoch den interessanten erfolgreichen Versuch, die nationale Musik, ohne eine Kreuzung mit fremder Race, auf die Operbühne zu verpflanzen.

Diese Woche brachte uns noch an musikalisch schönem Grünfeld-Bürger's Kammermusikkonzert als concert populaire, in welchem Schumann's Klavierquintett am effektvoll durchgreifenden Bösendorfer (Prof. Böczy Klavierpart) den Löwenantheil errang, den Lieberabend des Fr. Matoré's Dame, die Klavierkonzerte der Fräulein Unschuld und Szabados, deren sangreiches durchgeistigtes Spiel durch die Klangfülle Bösendorfer's in ein gewinnendes Licht gestellt erschienen.

Abermals gewann Hofrath Dóczy den Teley-Preis durch sein Lustspiel: „Ellinor királylány“.

Zwanzig Preiskonkurrenzen wurden eingereicht, worunter eine lobenswerth (A hajtóvadászat) und nur Dóczy's Arbeit als vollendet bezeichnet worden.

Schließlich dürfte es unsere geehrten Leser ebenfalls interessieren, daß zur Erbauung des kunsthistorischen Museums 3.200,000 fl. flüssig gemacht worden.

Aus dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Personen und Gepäcks-Zonentarif. Laut Verständigung seitens der Direction der kön. ungarischen Staatsbahnen tritt auf der N.-Kiskinda - N.-Beckereker Bahn vom 1. Mai l. J. ein neuer Personen- und Gepäcksstarif ins Leben, laut welchem die bisher bestandenen zwei Nachbar-Verkehrszonen

mit einer dritten vermehrt werden. Hiedurch tritt bei den in diese neue Zone fallenden Relationen eine kleine Fahrpreiserhöhung ein, ferner erleiden auch die Fahrpreise der I. Klasse des Fernverkehrs eine geringe Erhöhung.

Todesfall. Einer uns zugegangenen Trauerpartie entnehmen wir mit Bedauern, daß am 19. d. in Haxfeld der sich auch in hiesigen Kreisen größter Sympathien und Popularität erfreuende Buchhalter des „Haxfelder Spar- und Credit-Vereines“, Herr Mathias Eisenhoffer, im Alter von 69 Jahren, nach 32jähriger glücklicher Ehe gestorben ist. Friede seiner Asche!

Der Abgeordnete Geza Pap als — Geistlicher. Eines der sympathischsten Mitglieder des Abgeordnetenhauses, der kleinste aller Landesväter, Herr Geza Pap (Vertreter des Bezirkes Bega-Szt-György) hätte sich wohl kaum träumen lassen, daß die römische Kurie sich in so leidenschaftlicher Weise für seine Person interessieren werde, wie dies nach einer Meldung des „Pesti Hirlap“ thatsächlich geschehen ist. Geza Pap hielt vor nicht langer Zeit im Hause eine Rede, in der er die Aufhebung des Eölibats der Geistlichen urgirte. Die Sache wurde auch im Auslande bekannt, und zwar in der Form, ein Geistlicher (pap) namens Geza habe dem Eölibat in offener Reichstagsitzung die Fehde erklärt. In Rom erregte dieses Auftreten eines Geistlichen riesige indignation und sofort wurde hinsichtlich der Person des aufrührerischen „Sacerdos Géza“ (sacerdos heißt bekanntlich lateinisch: Geistlicher und ungarisch: pap) bei der Wiener Nuntiaturs-Erkundigung eingezogen. Der Nuntius fragte in Ungarn an, und so erfuhr man endlich, daß der rebellische Pap an der Aufhebung des Eölibats persönlich absolut nicht interessiert sei.

Pancsova. Zu Funktionären der hiesigen Filiale des rothen Kreuzvereines wurden gewählt Elise Graf, Anton Christian, Adolf Mattanovich, Johann Szabó, Daniel Szekulay, Dr. Wittigschläger. — Der Kantor in T.-Bárácsky Josef Kohn verlobte sich mit Fr. Josefina Hoffmann. — Vor 14 Tagen fuhr der hiesige Emerich Ge-

man die farbigen Eier, welche der „Osterhase“ gelegt hat, in das Gras und läßt sie die Kinder suchen. In vielen Orten finden sich die Kinder zur Osterzeit bei ihren Vätern ein, um sich Gaben zu holen, z. B. in Ostböhmen, Schlesien und der Lausitz. In der Niederlausitz bestehen die „Dingeier“ oder die „Niese“ aus einer Schnur Fastenbeugel, einer Lebzelttafel (Honigluchta), einem Löffchen mit Honig und einem Kleidungsstücke.

Früher war allgemein der Glaube verbreitet, daß zur Zeit von Ostern die Geister unter den Menschen sind. In Lithauen heißt der Gründonnerstag vólú volikos, d. h. der Tag der Gespenster. Die Folge der Anwesenheit aller Geister auf der Erde besteht darin, daß alle Schätze in der Erde unbewacht sind. Die üblichen Arten zur Vertreibung der Geister waren das Osterfeuer, das Glockenläuten, das Osterschießen, das Klappern u. s. w.

Zum Schlusse sei noch an das in slavischen Gegenden beliebte „Tobhaustragen“ erinnert, wo der Tod soviel wie Winter bedeutet. Der „Tod“ wird auf einer Wiese als Strohuppe aufgestellt und in alte Kleider gehüllt, sodann von den Jungen mit scherzhaften Gesängen umtanzt. Eins von den dabei üblichen Liedchen lautet wie folgt:

Tobesbringerin, Tobesbringerin!
Was weißt du hier so lange?
An dem Bräulein, an dem Bräulein
Wäschst du Hände und Füße?

Weilchen.

Von Otto Wente-Höfke.

(Nachdruck verboten.)

Weilchen ist von der Gattung Mädchen, die einen Kellertopf vor ihrem Fenster pflegen und Absenker machen und endlich einen ganzen Flor daraus ziehen, die wohl auch ein Myrtenkränzchen zur Blüthe bringen, aber kein Kränzchen daraus winden*) wenigstens nicht für sich; binden sie aber dennoch Myrtenreiser zu bräutlichem Kranze, so ist der bestimmt, eine andere, eine Freundin zu schmücken.

*) Bettina von Arnim: „Clemens Brentanos Frühlingstraug.“

Sie war — längst deckt sie der Rasen — wie Weilchen eine Stickerin, deshalb will ich sie auch Weilchen nennen, der Name ist so hübsch, und er paßt auf sie, denn sie war auch bescheiden wie ein Weilchen.

Ich wohnte damals in einer kleinen Provinzstadt; mit ihren geraden und breiten Straßen, die des Morgens und Abends von dem auf die Weide gehenden oder von dort heimkehrenden Vieh belebt wurden, und auf denen sich Hühner und Gänse umhertrieben und das Gras abgrasen, das zwischen dem unregelmäßigen Pflaster hervorwucherte; und mit den kleinen, sauberen Häuschen mit den grünen Läden an den Fenstern und den sorgsam gepflegten Vorgärten oder den Steinbänken vor den Thüren hatte sie eher das Aussehen einer größeren Landstadt, und nur die reichbetretenen Katakomben, die öfter durch ihre Straßen gingen, oder die eleganten Equipagen, die dann und wann vorüberrollten, ließen ihren höfischen Charakter erkennen.

Weilchen wohnte mir gegenüber, und vom Sehen kannten wir uns; des Morgens, wenn sie ihre Blumen begoß, wünschten wir uns als gute Nachbarn einen guten Tag, und begegneten wir uns auf der Straße, so begrüßten wir uns. Auf ihrem hübschen Gesichtchen mit den großen, blauen Augen lag der Frohsinn ausgebreitet, ihre Haare waren stark und glänzend schwarz und im Nacken zu einem losen Knoten geschlungen, von Gestalt war sie zierlich wie ein Porzellanfigürchen; als ich Weilchen kennen lernte, wochte sie schon sechsundzwanzig Jahre zählen.

Saß ich an meinem Schreibtische, den ich so aufgestellt hatte, daß das Tageslicht voll auf ihn fallen konnte, und sah ich dann einmal von meinen Hefen auf, so erblickte ich drüben am geöffneten Fenster hinter ihren Blumen, rothen und braunen Nelken und einem Myrtenbäumchen, halbverdeckt von den schneeweißen Gardinen, Weilchen über den Stickerahmen gebeugt sitzen, emsig Stiche an Stiche die bunten Seidenfäden zu einem kunstvollen Ganzen fügend. Nicht einen Augenblick der Ruhe gönnte sie sich, die Nadel flog in ihren feinen Händen, mußte sie doch auch für ihren alten,

erblindeten Großvater, den sie zu sich genommen hatte, mitforsgen, und selbst das fragende Piep des kleinen gesiederten Sängers, dessen Gebauer am Fensterrahmen hing, blieb dann unbeantwortet.

Das Häuschen, in dem Weilchen und der Großvater als einzige Miether wohnten, gehörte einer Frau Rodeck, der Witwe eines unteren Steuerbeamten, und ihrem Sohne Frik, einem jungen, schmucken Handwerksgefallen. Während der langen Jahre, die Weilchen und der Großvater schon im Rodeck'schen Hause wohnten, war zwischen ihr und Frik aus Zuneigung eine Freundschaft geschlossen, der aber wohl jede Leidenschaft der Liebe fehlte.

Hatte Frik Feierabend, dann saßen sie wohl oft zusammen, im Sommer auf der Steinbank unter der Linde, deren breite Zweige das Häuschen beschatteten, oder, hatte Weilchen noch zu arbeiten und im Winter, bei traulichem Lampenschein im Zimmer. Auf dem altmodischen, steif-lehnigen Sofa unter den Familienbildern saß mit der glimmenden Pfeife der Großvater, neben Weilchen Frik, und war dann noch Frau Rodeck zugegen, so fand sie auch noch mehr als reichlich Platz an dem großen, runden familientische. Während Weilchen fleißig stichte, plauderten sie, oder Frik las vor aus alten Kalendern oder aus Büchern, die sich im Besitz Weilchens befanden oder die er aus der öffentlichen Bibliothek mit nach Hause brachte. — — —

In einigen Wochen sollte die Hochzeit der Prinzess W. mit dem Erbprinzen G. stattfinden. — — — war das benachbarte Land.

Weilchen, weil tüchtig und geübt, viel begehrt in ihrem Fache, hatte die kunstvolle Gold- und Seidenstickerei auf den Hochzeitstoben der Prinzessin auszuführen, wobei ihr ein junges Mädchen, dem sie das Sticken gelehrt hatte, Julie Schmidt, behilflich war.

Wenn dann Weilchen und Julie spät Abends ihre Stickerzeug zusammengelegt hatten, sagte Weilchen zu Frik: „Nicht wahr, Frik, Sie bringen mir das Pulchen nach Hause!“ Und dann gingen die beiden durch die finsternen, stillen Straßen des Städtchens nach dem Hause, in dem Juliens St-

giebt der Gromon-Verein ein Werk heraus, das den Einfluß der nationalen Entwicklung auf die Politik, Verwaltung, Kultur behandelt. — Es wurde beschlossen, daß Pancsova im Fuldigungsbanderium nicht vertreten sein wird.

Groß-Ritinda. Eine Diebsbande von nomadischen Zigeunern wurde verhaftet. — Das Gesuch der isr. Kultusgemeinde um Erhöhung der Subvention seitens der Stadt wurde von der städt. Repräsentanz abgewiesen. — Die Baukonzeption der Linie Gr.-Ritinda-Perjámos wurde auf ein weiteres Jahr verlängert. — Der Bürgermeister hat Vertreter der Kultusgemeinden, Wehrcden, Ämter, Korporationen und Vereine am 24. d. M. zu einer Konferenz eingeladen, wobei die Veranstaltung eines Millenniumsfestes beraten wurde. — Die Bezirkskrankenkassa hat im v. J. 2872 Kronen an Verpflegungsgeld und 2131 Kr. an Begräbnisbeträgen ausbezahlt.

Temesvar. Die Temesvarer Frauenvereine hielten am 24. d. M. eine Sitzung ab, wegen Anschaffung einer Bänderialstandarte. Dieselbe wird im Atelier Oberonin in Budapest angeschafft; mit der Verfassung der Inschrift wurde Oberstleutnant Dobó betraut. — Oberstleutnant Stepczics feierte im Beisein des Korpskommandanten seinen Abschied. Derselbe ist zum Kommandanten des Divisionsartillerieregimentes Nr. 19. ernannt. — Das Gesuch der Budapester Markthallen-Gesellschaft wegen Errichtung einer Markthalle in Temesvar wurde abgelehnt. — Bischof Dörmay lehnte aus Mosó hieher zurück. — Der Stadt wurde das Projekt eines Wassergewerkes überreicht. Dasselbe ist einer Kommission behufs Studiums übergeben worden. — Verschieden ist Frau Anna Dingert, Gattin des Hausbesizers Franz Dingert. — Der hieher zuständige Holzhändler Theodor Weiß verlobte sich mit Anna Köbl aus Wien. — Der Josefmarkt zeitigte in jeder Beziehung ein günstiges Resultat. — Der Vertrag wegen Baues einer elektrischen Straßenbahn wurde unterfertigt. — Die Freiheitsheldin Anna Mészáros starb in ihrem 65. Lebensjahre.

tern wohnten; dann sagten sie sich „gute Nacht!“ und Fritz ging denselben Weg wieder zurück. —

„Und morgen sprichst Du mit dem Vater!“ sagte Julie eines Abends zu Fritz, als er sie auch wieder nach Hause gebracht hatte, und er versprach das zu thun.

Und dann kam Julie eines Tages zu Veilchen herein und slog auf sie zu und umfaßte sie und küßte sie, und ihre braunen Augen lachten und weinten, und ihr rother Mund lachte und weinte, und dann sagte sie: „Fritz war gestern bei dem Vater — und wir haben uns verlobt!“ — „Ich wünsche Dir viel Glück, Julie, Dir und Fritz; er ist ein braver, tüchtiger Mensch!“ — Und dann küßten sie sich wieder, und wenn Julie nicht so freudig erregt wäre, so hätte sie sehen müssen, wie blaß Veilchen wurde und wie sie zitternd sich am Stuhle hielt. — „Das sagt der Vater auch, und später soll Fritz die Werkstatt übernehmen.“ — Fritz stand bei Juliens Vater in Arbeit — „der Vater meint aber, wir sollen noch zwei Jahre warten, ich sei noch zu jung. Nun ja, aber wir sind uns doch so gut!“

Sie war gegangen und ließ Veilchen allein mit ihren Gedanken. Diese hatte niemals zwecklosen Träumen nachgehungen, sie wußte ja, daß Fritz sie nicht heirathen würde; aber dennoch. — Und als Fritz kam und sagte: „Veilchen, ich habe mich mit Julie verlobt, sind sie mir doch nicht böse?“ da gab sie ihm die Hand, und schon wieder ganz ruhig, antwortete sie: „Aber, Fritz, seien Sie doch nicht närrisch, ich und Ihnen böse? Und warum? Ich wünsche Ihnen vom Herzen alles Glück, und das kann Ihnen werden; Julie ist noch jung, sehr jung, fast noch ein Kind und unerfahren, aber sie ist langsam und gut.“ — „Das ist sie!“ erwiderte Fritz iunig.

Und dann kam der Tag, an dem früh Morgens Veilchen die Zweige mit den silberweißen Blüten von ihrem Myrtenbäumchen schnitt, um für die Freundin einen Kranz daraus zu winden, und die Thränen, die auf ihn niederfielen, waren die zweiten und letzten, die Veilchen einer stillen Liebe weinte.

Bersheg. Die Major Trembalski'sche Stiftung erhielt für 1894/95 Wilhelm Loos, Schüler der IV. Oberrealschulklasse, für 1895/96 Béla Podhajsky, Schüler der I. Klasse. — Die Bersheg-Lugos-Marosthalbahn soll am 1. Mai in Angriff genommen werden. — Die Anwesenquelle nächst der Bohnenplatte ist am 18. d. M. eingestürzt. — Bis jetzt wurden 101 Bewilligungen für die Ausübung des Wirthsgeschäftes erteilt. — Vom 13.—19. März wurden 27 Kinder geboren und sind 13 Personen gestorben. — Herr Franz Köchner ist gestorben. — Theodor D. Zauber hat sich mit Fr. Rudi Weinberger aus Pishán verlobt.

Weißkirchen. Die Märzfeier ist auch hier glänzend und würdig gelungen. — Von 139 Affentpflichtigen sind 77 wirklich zur Stellung erschienen, eingeeicht wurden 24, also 31 Prozent. — Der am 14. d. M. stattgehabte Unterhaltungsabend im Militär-Kasino war gut besucht und nachdem man sich ausgezeichnet unterhielt, freute man sich schon auf die Fortsetzung am 28. d. M. — Die ung. Theatervorstellungen des Direktors Deak erfreuen sich besonderer Beliebtheit, wenn auch nicht der kräftigsten Unterstützung.

L o k a l e s .

**** Millennium.** Die Millenniumskommission des ungarischen Lesevereines hielt am 23. d. M. unter Vorsitz des Präsidenten, Baron Feilichs ihre konstituierende Sitzung ab. Die Mittheilung, daß Baronin Feilich das Ehrenamt einer Lady Patronesse, Oergespan v. Könyas das des Protektors übernommen, wurde mit Begeisterung zur Kenntnis genommen. Aus dem Programme bleibt das Bankett fort, dagegen werden die Armen der Stadt am Marktplatz gespeist werden. An Stelle des Bankettes tritt ein im großen Style geplanter Fackelzug.

**** Ostern.** Unsere isr. Mitbürger feiern morgen ihr Osterfest. Die ungesäuerten Brode beginnen ihre stägige Herrschaft. — Frühliche Ostern!

**** Verlobung.** Der ausgezeichnete Lehrer an der hiesigen Komunalsschule Herr Stefan Wegling verlobte sich mit der reizenden Tochter Katiza des hiesigen städtischen Thierarztes Dr. Koloman Szabó. Unsere besten Wünsche! — Der Apotheker von Ologon Herr Johann Filip, ein Kind unserer Stadt, verlobte sich mit Fr. Ella Majer aus Pancsova.

**** Elektrische Beleuchtung.** Von einer Woche zur andern, von einem Tage zum anderen wird die Fertigstellung der elektrischen Beleuchtung und die Uebergabe derselben zum öffentlichen Gebrauche verschoben. Es soll die dringend nothwendige Cisterne nicht fertig werden können. Wir machen in dieser Beziehung wohl den Unternehmer verantwortlich, aber in noch dringenderer Weise den mit der Aufsicht betrauten städtischen Ingenieur. Ist der Unternehmer nicht fähig, die übernommene Arbeit zu machen und sein Kontrakt dürfte ja auch an einen Termin gebunden sein, so lasse man die Arbeit auf Kosten desselben durch einen anderen Fachmann fertig stellen. Man applizire das gewiß auch stipulirte Pönale in seiner ganzen Schwere, aber man halte die Stadt nicht zum Narren. Bleibt ein Piesiger Gemeindevulgar schuldig, so steht vor seinem Hause in beängstigender Höhe der Exekutor, warum soll man denn solchen gegenüber „human“ umgehen, die mit der Stadt in kontraktuellem Verhältnis stehen und zwar darum um durch die Stadt als Arbeitgeber etwas zu verdienen. Ist die elektrische Beleuchtung ohnehin schon durch den Umstand, daß in Folge derselben die Gemeindevulgar kolossale Dimensionen annehmen, mißlieblich, so wird sie es noch mehr durch diese Verschleppung.

**** Todesfälle.** Der langjährige Leiter des hiesigen Bezirksgerichtes, Herr Stefan Pohut, starb am 23. d. M. Morgens um 8 Uhr, eben als er in sein Bureau gehen wollte, er starb wie ein Soldat, im Dienste. Ein Herzschlag machte seinem Leben ein rasches Ende. Bei der Mauer des Mikosch'schen Hauses in der Schlangengasse, einige Schritte von seiner Wohnung entfernt, traf Pohut das Verhängniß, er lehnte sich an die Wand an, rutschte langsam abwärts — und war todt. Pohut war ein fleißiger, gewissenhafter Richter, der genau abwog in der Wage der Gerechtigkeit nach Karlsdorf und ist seit dieser Zeit verschollen. — Gelegentlich der Millenniumsfeier

rechtigkeit. Er war ein einfacher, bürgerfreundlicher Mensch, bei allen beliebt, die mit ihm in Verkehr traten. Pohut wurde 1831 in Monostor (Temes) geboren, war von 1852—57 Notär in Fönlos, 1857—60 in Székent. 1866—67 Sicherheitskommissär in Rittberg, 1867—71 Geschworener in Rittberg. Im Jahre 1872 war er Vizebezirksrichter in Uzias, und wo er bis 1878 Recht sprach, um in diesem Jahre hieher als erster Bezirksrichter versetzt zu werden. Seit dieser Zeit widmete sich Pohut ganz seinem Amte, Recht sprechend und Recht zum Siege verhellend. Das Leichenbegängniß fand Mittwoch unter großartiger Theilnahme des Publikums, speziell der Richter und Advokaten statt. Möge ewige Ruhe walten über Stefan Pohut's Grabeswohnung. — Der ehemalige Gutbesitzer von Vega-Szent-György, Herr Elemér von Rifs, ist in Abbazia, wo er zu seiner Erholung weilte, an einer Lungenerkrankung verschieden. Herr v. Rifs war in alle Kreise hier beliebt und gern gesehen.

**** Vom Tage.** Der „offizielle“ Frühling wurde am Tage Martä Verkündigung festlich eröffnet. Ein prachtvoller Tag blaute, der auch die verwegendsten Sommerkolletten aus den Kästen lockte. Die Masse der Menschheit, in der doch noch ein Stück Heidenthum in der Vorliebe für die freie Natur steckt, zog in dichten Prozessionen hinaus, wo staubfreie Luft angenehm säßelt und sogar in den fast schon gänzlich abgetödteten Wald reifte eine Menge Piesiger hinaus, und das Eigenthümliche dabei war, daß sie nicht „bemauteht“ wurden, sondern freien Entree genossen von allen Seiten. Freilich so recht fastig grün ist's im Freien noch nicht und selbst die wenigen übrig gebliebenen, von vergangener Waldespracht träumernden Bäume, die noch draußen belassen wurden, wunderten sich über den frühen Besuch und selbst die Raben singen ein Liapopsia von Willkommen und Menschenfreundlichkeit schon darum, weil waldbesichtige Menschen immer etwas Eßbares mitnehmen, dessen Reste von dem Rabenheer sehr gern als gute Preise erklärt wird. So gefell sich der Egoismus zur Naturpoesie und zu der Naturbummelei. Wahrhaftig der Mensch gehabt sich ganz anders im Freien, und wieder anders im geschlossenen Raume, er demokratisirt sich in der freien Natur und verknüpft zwischen den engen Grenzen der Provinzsozietät, so ist denn auch in sozialer Beziehung die Natur ein nivellirender Faktor und darum „nur für Natur, hegte sie Sympathie“, die Melanie auch und auch der Jakob. Wohl bekomme!

**** Feuer.** Seit dem Engl'schen Holzbrande erschröcke keine Feuerbrunst die Bewohner in dem Grade, wie die am Sonntag; der Flamme fielen trotz der aufopferungsvollsten Thätigkeit der Feuerwehr 17 Wohnhäuser und 8 Nebengebäude zum Opfer. Entrüstung erregte die totale, schier fatalistische Gleichgültigkeit der unmittelbaren Nachbarschaft des quimmig wüthenden Brandes, die während die intelligente Klasse mit opferfreudiger Hingebung arbeitete an der Eingrenzung des Flammengebietes, vor ihren Häusern saßen und bloß in die Flamme glogten, ohne in sich so viel Menschlichkeit entdecken zu können, um ihren Glaubensbrüdern in der Noth zur Hilfe zu eilen, ein Beweis, daß auch bei diesem Volke die Religion nur eine äußerliche Tradition ist; ins Herz hinein gehen die Lehren von dem religiösen Grundg: „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“ nicht. Das Feuer entstand am 22. d. M. Nachmittags 1 Uhr im Stalle Bazar Radovansevo. Der Südostwind, der in heftigen Stößen wehte, trieb die Flamme gegen Nordost und so kam es dann, daß die große Menge von Wohnhäusern, Nebengebäuden und viele Mobilien verbrannten. Erst am 23. Nachmittags 2 Uhr konnte das Feuer als gänzlich gestillt erklärt werden.

Es erlitten Schaden u. zw.:

| | |
|------------------------|---------------------------|
| Simo Radovansevo | 500 fl. nicht affekurirt, |
| Mita Gordinovacki | 500 " " " |
| Rebeka Mosorinskij | 400 " " " |
| Alym Grosdan | 600 " " " |
| Liza Grosdan | 450 " " " |
| Ilija Radovansevo | 300 " " " |
| Joza Mosorinskij | 250 " " " |
| Kafa Radovansevo | 400 " " " |
| Omer Kolaroo | 300 " war affekurirt, |
| Dusan Borgthy | 250 " nicht affekurirt, |
| Joza Dotgoljub | 700 " " " |
| Oweja Gofkov und Draga | |
| Veljkoabhev | 450 " " " |
| Aca Kurucskij | 1000 " " " |
| Zuka Velimir Teschin | 50 " " " |

| | | | |
|------------------|--------|-------|--------------|
| Miska Bogdanov | 30 fl. | nicht | affekturirt, |
| Milan Grosdan | 20 " | " | " |
| Zesta Radovanecv | 500 " | " | " |
| Nitpa Borgity | 50 " | " | " |
| Emeta Borgity | 60 " | " | " |
| Tocza Borgity | 300 " | war | " |
| Toza Marlinov | 400 " | nicht | " |
| Nita Kralinko | 30 " | " | " |
| Acza Kurucku | 3500 " | " | " |
| Nkolits Stevo | 15 fl. | nicht | affekturirt. |

Es verbrannten Pferde, Schweine, Geflügel, Möbel, ökonomische Geräthschaften, Kukuruz, Heu, Stroh in Massen. Der Schaden ist unbedingt größer, als die obigen Ziffer vermuthen lassen. Waren die Nachbarn des Brandortes auch an die Eingrenzung der Flamme geschritten, so hätte das Feuer solche Dimensionen nicht angenommen. So ließ man Gott einen guten Mann sein und wartete die Feuerwehr ab, die dann auch das Mögliche leistete. An den Minister des Innern wurde Meldung gemacht, da mehr als 10 Häuser niederbrannten.

**** Wohlthätigkeits-Vorstellung.** Für die Brandgeschädigten findet Mittwoch eine Dilettanten-Vorstellung statt. In derselben übernahmen Mitglieder der Palmai'schen Gesellschaft die weiblichen und hiesige kunstsinige Dilettanten die männlichen Rollen.

**** Rechenmaschine.** Der Lehrer an der hiesigen Kommunalsschule Herr Alexander Szabó konstruirte eine ebenso sinnreiche, als leicht zu handhabende Rechenmaschine, mit welcher die frühere Arbeit desselben Lehrers vielfach verbessert wurde. Die Maschine wird in den nächsten Tagen nach Budapest geschickt, um vor dem Landesunterrichtsrathe seine Probe zu bestehen. Herr Szabó erhielt für seine Verbesserungsbestrebungen ein Anerkennungsdiplom des Unterrichtsministers.

**** Theater.** Infolge eingetretener Hindernisse beschließt Direktor Palmay schon Montag, den 30. d. M., sein hiesiges Gastspiel. Abonnenten erhalten ihr Geld an der Theaterkassa.

**** Schützenverein.** Am 22. d. M. hielt der hiesige bürgerliche Schützenverein seine Vollversammlung unter Vorsitz des Präsidenten J. L. Franz ab. Ein Lebenszeichen dieses so gerne frisch und fröhlich leben wollenden, aber leider nur vegetativen lönnenden Vereines. Dem Jahresberichte entnehmen wir, daß mit Ende 1895 59 Mitglieder dem Vereine angehörten, eine ungeheure Ziffer, wenn wir wissen, daß in den Schießständen in der Regel 50 nie zu sehen sind. Schießübungen fanden nur in 6 Fällen statt, wegen der Wurschtigkeit der Mitglieder, das Königsschießen blieb ganz weg. Das Budget pro 1896 verlangt 934 fl. Ausgaben, diesem gegenüber stehen 1404 fl. Einnahmen. Sämmtliche Berichte wurden zur Kenntniß genommen. In die Rechnungsrevisionskommission wurden gewählt: Bene, Kerekes, Gresics.

**** Eheglück.** Es ist rühmlichst bekannt, das Frauen oft ihr Schwert in der Zunge haben. Von dieser Regel wollte auch die geliebte Gattin des hiesigen Insassen Milan Kozlovacki keine Ausnahme machen, sie wählte ihre Waffe so oft und so einschneidend, bis es dem stillen Dulder von Ehemann zu arg wurde, er ergriff ein radikales Mittel, eine dicke Stange und prügelte die geliebte Ehefrau bis ins Spital hinaus. Jetzt hat er Ruhe, es ist aber Aufsicht vorhanden, daß die Frau wieder gesundet.

**** Selbstmord.** Auch Optimisten behaupten nicht, daß Raskere zu den geschichtlich bewährten Tapfern zählen; wir wissen daß Schneider speziell in den englischen Revolutionen eine große Rolle spielten und wir wissen, daß Schuster recht seine Politiker sind, aber daß ein vazierender Barbiergehilfe die Courage der Verzweiflung in sich entdecken kann, sich selbstzumorden, mit einem aus dem Erlös eines Ringes gekauften Revolver, das ist einzig. Im Uebrigen scheint der Selbstmörder, Alexander Maximcew, der sich Mittwoch hier erschoss, an einer Selbstmordmanie gelitten zu haben, denn oft erwähnte er in Gesellschaft, daß er sich selbst zu morben beabsichtige und den Nachdruck zu dieser Absicht gab der Knall der Pistole, gab die Kugel, die das Herz des armen Maximcew auf dem Marktplatz durchbohrte. Es scheint eine fixe Idee die Kugel dirigirt zu haben und Maximcew starb für seine Idee, für die des Selbstmordes nämlich.

**** Johann Hoff's unerreichte Malz-Heilnahrungsmittel.** Die Sicherheit, gediegene Kräftigungsmittel zu besitzen, ist für den durch Krankheit Geschwächten unbezahlbar. Solche Sicherheit geben die Ansprüche der Fürsten über Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier. (Das Hauptgeschäft für Oesterreich-Ungarn befindet sich Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.) Der Fürst von Dettingen-Wallerstein in München sagte: Ich halte es für meine Menschenpflicht, auf die wohlthätige Erfindung des Johann Hoff'schen Malzextraktes die Leidenden aufmerksam zu machen. — Der König Christian von Dänemark äußerte, er habe die wohlthätige Wirkung des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres an sich selbst und bei mehreren Mitgliedern seines Hauses wahrgenommen.

*** Dauernder Heilerfolg.** In Fällen von schmerzhafter Gicht, rheumatischen Rücken-, Glieder- und Gelenkschmerzen werden Einreibungen mit „Roll's Franzbranntwein und Salz“ mit größtem Nutzen verwendet. In den Apotheken und Material-Waaren-Handlungen der Provinz verlangt man ausdrücklich Roll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Der Preis und Depot ist im Inserate unserer heutigen Nummer ersichtlich.

**** Erster Mädchen-Ausstattungsverein a. G.** Das 33. Verwaltungsjahr des „Ersten Mädchen-Ausstattungsvereins a. G.“, über welches in der am 15. März l. J. unter Vorsitz des Präsidenten Armin Schwarz stattgehabten Generalversammlung Bericht erstattet wurde, brachte dieser Aufsicht wieder eine Reihe der erfreulichsten Erfolge. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß im Verwaltungsjahre 1895 3099 Mitglieder mit 6341 Antheilen eingeschrieben und 154.281 fl. 47 kr. an Ausstattungsprämien ausbezahlt wurden. Durch den ausgewiesenen Ueberschuß des Geschäftsergebnisses vom Vorjahre im Betrage von 200,118 fl. 84 kr. konnten die Prämienreserven auf 1.111,684 fl. 78 kr., der Prämienrücklage auf 67,034 fl. 95 kr., der Spezialreserve auf 26.813 fl. 96 kr., die Ueberschußquote auf 21,035 fl. 68 kr. erhöht werden, was daher die bilanzmäßige Schlussziffer von 1.226,569 fl. 37 kr. ergibt. Diese Schlussziffer findet ihre Bedeutung in den beiden der Aufsicht gebührenden zwei vierstochbigen Zinsbüchern, in Vertheilungspapieren und Sparkasteneinlagen. Der Bericht wurde von der Generalversammlung beifällig zur Kenntniß genommen und dem Antrage des Aufsichtsrates entsprechend das Absolutorium einstimmig ertheilt. Der Antrag der Direktion auf Gründung eines Beamten-Pensionsfonds und auf Vortragung eines Gründungskapitals von 2100 fl. war ebenfalls einstimmig angenommen. Zu Aufsichtsräthen wurden mit Akklamation gewählt die Herren Dr. Bernhard Alexander, Dr. Sigmund Simonvi, Ludwig Vajsi, Josef Heger, Julius Leipnitzer und David J. Weil. Nachdem noch über Antrag des Mitgliedes Dr. Ernst Muranyi der gelammten Verwaltung, insbesondere aber dem Präsidenten Armin Schwarz Dank und Anerkennung votirt worden, schloß der Präsident die Sitzung. (186-1.1)

*** Rudolf- und Theiß-Lose.** Wir machen hiermit unsere Leser aufmerksam, daß der Verlust in Folge Anstaltung mit den kleinsten Treffer in der am 1. April stattfindenden Ziehung bei Rudolf-Losen circa fl. 13.—, bei Theiß-Losen fl. 27.— beträgt und die Wechselstube „Allien-Gesellschaft“, „Mercur“, Wien in ihren Wechselstuben, I., Wollzeile 10, IV., Wieden Hauptstraße 14 und VII., Mariahilferstraße 74 B, Versicherungen gegen diese Verluste vornimmt. Die Versicherungsgebühr beträgt für Rudolf-Lose 45 Kreuzer, für Theiß-Lose 35 Kreuzer.

Theater.

Es geschehen also doch noch Wunder: Die Palmay'sche Gesellschaft gastirt seit beinahe 3 Wochen und wir haben über kein einziges leeres Haus zu klagen. Und welche Wendung! Während es in früheren Jahren die allein seligmachende Operette war, die das Publikum kultivirte, besucht man heuer die dramatischen Vorstellungen am dichtesten, und häufig ereignet es sich in letzterer Zeit, daß bereits zu Mittag keine Karten zu haben sind. Diese erfreuliche Thatsache verdient festgehalten zu werden, denn sie beweist Tag für Tag das Gegentheil von dem was gewöhnlich behauptet wird: daß das ungarisch sprechende Publikum hier ein bedeutendes ist, welches mit Bechtelkeit eine größere Gesellschaft erhalten kann.

Samstag ging das französische Vaudeville: *Mi törtönt az éjjel?* (Was geschah heute Nachts?) in Szene. Das zahlreiche Publikum amüsierte sich bei den mehr als zweideutigen Späßen ganz vorzüglich, und spendete den Trägern der Hauptrollen, Frau Palmay und Herrn Doros, ferner Herrn und Frau Szakács, sowie Herrn Gergely wiederholt lebhaften Beifall.

Sonntag: *Die schöne Darinka*, ein echtes Sonntagstück mit bosnischen Liedern und anderen Zuthaten, die das gute Einvernehmen zwischen den Ungarn und den übrigen Nationalitäten demonstrieren sollen. Gespielt wurde gut. In der Titelrolle entwickelte Fr. Hahnel ihre sämmtlichen persönlichen Vorzüge, wenn wir auch etwas mehr Feuer von der bosnischen Schönen verlangt hätten. Fr. Palmay und Herr Ferenczi sangen ihre Volkslieder zum Danke des Publikums und in den übrigen Rollen boten die Damen Ace, Szohner sowie die Herrn Doros, Szakács, Mátray und Ledöey ihr Bestes. Montag gelangten vor einem bis zum Giebel besetzten Hause die alten und bewährten „Teufelspfeifen“ zur Aufführung. Um die Vorstellung

machten sich insbesondere die Damen Bogány, Szohner und Esige Böcke, ferner die Herren Mátray, Ledöey und Cathry verdient.

Dienstag ging das Dirchpfeiffersche Märchen *Die Waise von Lodo* in Szene. Als Gokvater die Großmutter nahm, schon damals vergoß die Jugend heiße Thränen ob des grausamen Schicksals der armen Waise und wie freute man sich als das arme Mädchen die Frau des reichen Kochstiers wurde! Dasselbe geschah am Dienstag. Man schluchzte und freute sich des glücklichen Schusses und spendete natürlich den Trägern der beiden Hauptrollen, Fr. Hahnel und Herrn Ladislau Molnár, (letzterer trat zum ersten Male auf) unzählige Male lauten, wohlverdienten Beifall.

Mittwoch *„Bernardo Montilla“*. Seit *„Echgeron den „Großen Galeoto“* geschrieben, wird jedes seiner Stücke mit Sehnsucht erwartet und ob man die kühnen Ideen des genialen Verfassers theile oder nicht, sie interessieren Jedermann, der von der Bühne mehr erwartet als ob „sie sich kriegen“ oder nicht. In seinem letzten Werke stellt der Autor das Problem auf, ob eine Ehe, trotzdem sie gebrochen wird, glücklich sein kann, und bejaht dieselbe am Schlusse. *„Denn ach in Spanien“* Gespielt wurde das Stück im Allgemeinen recht gut. Herr Molnár schuf aus dem Titelhelden eine ergreifende Charakterfigur voll lebenswahrer und rührender Züge. Schönen Erfolg hatte Fr. Hahnel; ihre reizvolle Erscheinung, ihr fein pointirtes Spiel machten die gewohnte fesselnde Wirkung. Vorzüglich war Fr. Ardai, die zur Ines eine Fülle diabolischer Accente hatte und in der Szene mit ihrer Kivalin zu bedeutender tragischer Höhe sich erhob. Unergründliches Lob verdient Herr Szakács für die meisterhafte sympathische Darstellung des Ricardo.

Donnerstag *„Der Freund der Frauen“*, ein Jugendwerk des jüngeren Dumas, mit allen Vorzügen und Fehlern desselben. Die Darstellung war eine ziemlich gute, trotzdem Herr Palmay die Titelrolle nicht recht glaubwürdig machen konnte. Die Gräfin Sirose fand in Fr. Hahnel eine sehr gute Interpretin. Die übrigen Darsteller, die Damen Szohner, Esige Böcke, Ace und die Herren Szakács und Cathry fanden ebenfalls Beifall.

Gestern gelangte der unverwundliche *„Vogelhändler“* zum Benefize der Operettensängerin Boriska Fekedi vor schwachbesuchtem Hause zur Aufführung. Die jugendliche Dame, die wir diesmal zum ersten Male in einer bedeutenderen Rolle hörten, führte sich als Sängerin von angenehmen Mitteln und anerkannterwerther Darstellungsgabe ein. Ihre Christel verdient volles Lob. Fr. Bogány sang die Kunststücken mit dem ganzen Aufgebote ihrer schönen Stimme, während Fr. Serfözy die den schlendenden Tenoristen ersetzte, nur wenig Erfolg erzielte. In den übrigen Rollen boten die Herren Mátray, Ledöey und Cathry gute Leistungen. Chor und Orchester boten durchwegs Lobenswerthes.

Vermischte Nachrichten.

*** Der deutsche Kaiser als Kapellmeister.** Aus Berlin wird gemeldet: Der Kaiser soupirte vorgestern bei dem Offizierskorps der Garde-Kürassiere. Während des Mahles theilte der Souverän dem Oberstlieutenant Graf Rintowstrom dessen Ernennung zum Obersten mit. Nachdem man sich erhoben hatte, unterhielt sich der Kaiser mit dem Musikdirigenten über historische Märsche. Plötzlich ergriff er selber den Taktstab und dirigirte den ganzen Hofenriedberg-Marsch Friedrich's des Großen. „So ist's schön,“ sagte er, nachdem der letzte Akkord verklungen war; „so will ich es in meinem ganzen Heere haben.“ Gegen 1 1/2 Morgens verließ der Kaiser das Kasino.

*** Kossuth's Todestag.** Budapest, 23. März. Anlässlich der Wiederkehr des Todestages Kossuth's pilgerten beiläufig 30.000 Personen zu dem Grabe desselben. Die Ordnung wurde nicht gestört.

*** Königin Natalie.** Aus Belgrad wird aus Hofkreisen geschrieben: Königin Natalie, welche sich gegenwärtig in Nisch mit ihrem Sohne König Alexander befindet, ist nicht unbedenklich erkrankt, indem sich Blutspucken bei der Königin eingestellt und sich auch eine leichte Affektion des Herzens bei ihr herausgebildet hat. Die Aerzte haben angeordnet, daß die Königin, sobald sie so weit hergestellt sein wird, um größere Reisetrapagen auszuhal-

ten zu können, in ein milderes Klima sich begeben soll. Demnach wird die Königin sehr bald nach Reich verlassen und sich direkt nach Biarritz begeben. Die Gesühnungen und Aufregungen, welche die Königin in den letzten acht Jahren erlebt hat, sollen nicht wenig zu ihrem gegenwärtigen Zustand beigetragen haben. In der hiesigen Gesellschaft haben die über den Gesundheitszustand der Königin aus Reich eingelaufenen Meldungen allgemein das Bedauern hervorgerufen. König Alexander hat, obgleich wichtige Staatsgeschäfte seine Anwesenheit in Belgrad erheischen, angesichts des Befindens seiner Mutter seinen Aufenthalt in Reich verlängert. Nach zuverlässigen Informationen soll übrigens eine ernstere Gefahr für die Königin ausgeschlossen sein; es macht sich bereits eine kleine Besserung bemerkbar und die Kranke hofft, vollste Genesung von ihrem Aufenthalte im Süden zu finden.

Neuer Obergespan. Zala-Eger, 24. März. Zum Obergespan des Zalaer Komitates, an Stelle des pensionirten Spatic, wird Ladislaus v. Pantovich ernannt werden.

Ein Ministerpräsident als Advokat. Der gestürzte italienische Ministerpräsident Crispi zeigt in einem Rundschreiben an, daß er seine Thätigkeit als Advokat in Rom wieder aufnehmen. Er war Anwalt der Navigazione Italia mit einem Jahresgehälte von 50.000 Francs, welche Stelle er wieder erhält.

Dementirtes Heirathprojekt. Belgrad, 23. März. Die Gerüchte, daß König Alexander sich mit der Prinzessin Maria von Griechenland vermählen werde, sind unbegründet.

Italien in Afrika. Rom, 22. März. Wie verlautet, hat der Militär-Staatsanwalt heute dem Kriegsministerium eine Anklage mit schweren Beschuldigungen gegen Baratieri überreicht. Die Nachricht der hiesigen „La Capitale“, Baratieri werde schon in den nächsten Tagen in Neapel ein treffen, wird dementirt, ebenso die Nachricht, Baldissera wolle eine eigene Kolonialarmee organisiren. Nach Mittheilungen des Deputirten Dapala verlangt Menckel eine Kriegsschädigung von 25 bis 30 Millionen Francs, was ein Haupt hinderniß des Friedensschlusses bilde. Der König habe einer eventuellen Kammerauflösung zugestimmt.

Strafprozeß gegen den Komponisten des „Vogelhändler“. Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, hat die Staatsanwaltschaft gegen den Hofrath im Unterrichtsministerium, Dr. Karl Zeller, die Anklage wegen Betrugs durch falschen Eid erhoben. Hofrath Dr. Zeller war von einem Freunde, obwohl derselbe verheirathet gewesen, zum Universalerben seines großen Vermögens eingesetzt worden und erhielt in Folge dessen nach dem Tode des Erblassers eine Realität von sehr bedeutendem Werthe. Die Witwe des Verbliebenen hatte von demselben nur die Summe von 52.000 fl. als Geschenk erhalten. Dr. Zeller bestreitet nun, daß diese Schenkung wirklich erfolgt sei, verlangte auch die 52.000 fl. und legte einen Eid darüber ab, daß die Angabe der Witwe unwahr sei. Eine strafgerichtliche Untersuchung, die in Folge dessen eingeleitet wurde, führte zur Erhebung der Anklage. Hofrath Dr. Zeller ist seit der Einleitung der Untersuchung vom Amte suspendirt. Bekanntlich ist er der Componist der populären Operetten „Der Obersteiger“ und „Der Vogelhändler“. Er hat im Unterrichtsministerium das Kunstreferat inne und erfreute sich immer in Wiener Gesellschaftskreisen großer Beliebtheit. Er soll gegenwärtig schwer leidend sein. Die Untersuchung in dieser Affaire führt Landes-Gerichtsrath Kregg.

Ein Journalist — Selbstmörder. Budapest, 24. März. Der hauptstädtische Journalist Viktor Lányi-Pornyák verübte gestern einen Selbstmordversuch. Er war längere Zeit lungenleidend und hielt das Uebel für incurabel. In seiner Verzweiflung jagte er sich deshalb eine Kugel in den Kopf. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht.

Ein genialer Bauer. In der Gemeinde Path im Somogher Komitat existirt ein 19-jähriger Bauernbursche Namens Alex. Simon, der eine Art Klavier von 4 1/2 Oktaven Umfang und ganz aparter Klangfarbe, sowie auch ein neuartiges Schießgewehr konstruirt hat. Das Interessante an der Sache ist, daß der Bursche nur zweimal in seinem Leben ein Klavier, und auch da nur flüchtig, gesehen haben soll. Das Instrument wird zur Ausstellung nach Budapest gebracht werden.

Die jüngsten Haupttreffer. Die eben stattgehabte Ziehung der zweiten Klasse der Ungarischen Klassenlotterie hat wieder so recht die Zweckmäßigkeit und segensreiche Wirkung der Auftheilung der

Lose in Zehntel und Zwanzigstel demonstirt. Es war ein glücklicher Gedanke, als diese Methode in Ungarn eingeführt wurde, wodurch selbst dem „kleinen Manne“ für einen geringen Einsatz Gelegenheit geboten wird solche Treffer zu machen, wie sie für solch geringes Risiko noch nie und nirgends erreichbar waren. Es ist speziell in der Mittellasse eine ungemein rege Theilnahme an der Klassenlotterie bemerkbar. Das ist ein nicht zu unterschätzender Erfolg der Klassenlotterie. Bestätigt wird diese Thatsache, wenn wir die unzähligen glücklichen Gewinner, die eben jetzt ihre Treffer einlösen, Revue passieren lassen: eine riesige Anzahl kleiner und kleinster Leute sind durch die Klassenlotterie glücklich geworden. Die meisten der jüngsten Haupttreffer sind auf die Provinz gefallen; so wurde das Los, welches den Haupttreffer von 100.000 Kronen gewann, durch die Kollektur des Michael Böw in Satoralja Ujhely bezogen, während die Lose der Haupttreffer von 40.000, 30.000, 20.000, 15.000 etc. Kronen durch die Firma Karl Heinze zum Verkaufe gelangten. — Die Lose der III. Klasse, deren große Gewinnziehung schon im Monat Mai stattfindet, gelangten bereits zum Verkauf. In diesem Monat, in welchem die Millenniumsfeste beginnen, in welchem die Ausstellung, an deren Zustandkommen die Klassenlotterie auch ihren Antheil hat, eröffnet wird, in diesem Monate bietet sich die Gelegenheit, sich an einem Spiele zu betheiligen, welche Chancen bietet, wie solche bisher noch von keiner Lotterie der Welt geboten wurden.

Die Kaufleute unseres Komitates als Faktoren des Gartenbaues. Niemand wird mehr behaupten können, daß unsere Kaufleute sich für die Förderung der Gartenkultur nicht erwämen. Durch die groß angelegte Neuerung, daß dieselben nur in geschlossenen Paketen die anerkannt vorzüglichen Mauthner'schen Samen im ganzen Lande verbreiten, hat der Gemüsebau wie auf Zauberschlag bei uns ganz riesige Dimensionen angenommen. Wie sehr aber auch das Publikum für diesen Samen eingenommen ist, geht am besten aus dem Umstande hervor, daß der Samen-Umsatz zahlreicher Provinz-Kaufleute dies Jahr zehnmal so groß ist, als in früheren Jahren. Auch in unseren leitenden Kreisen ist die außerordentliche Wichtigkeit der Verbreitung veredelter Samen erkannt worden und verfolgen dieselben mit wohlwollender Sympathie und gespannter Aufmerksamkeit die erwähnte Neuerung im Samenvertrieb unserer Kaufleute.

Literatur und Musik.

Das vierte Quartal der in Stuttgart bei Carl Grüninger erscheinenden **Neuen Musik-Zeitung** enthält eine Reihe kritischer Artikel über Tonkunst und Tonkünstler aus Feder hervorragender Fachmänner, musikpädagogische und musikgeschichtliche Aufsätze, Briefe über bedeutende Konzerte und Operneuheiten aus allen Großstädten Europas, Biographisches über Komponisten, Virtuosen und Dirigenten mit Bildnissen, längere Abhandlungen von Dr. von Amberg und Paul Moos über Darwin und Wagner, sowie über moderne Kapellmeister, Besprechungen neuer erschienener Musikalien und Bücher, Texte für Viederkomponisten, Novellen und Humoresken von P. Rosberger, A. Rast und H. v. d. Rhön, eine Fülle von Notizen über das Musikleben der Gegenwart und heitere Anekdoten, ausgewählte Klavierstücke und Lieder, sowie Duo für Klavier und Violine von F. Zierau, Karl Kämmerer, F. Walling, F. Mai und Cyril Ristler und schließlich als literarische Beilage eine Aesthetik der Musik von William Wolf. Der vierteljährliche Abonnementspreis, der im Verhältniß zum Gebotenen ein staunenswerth billiger genannt werden muß, beträgt nur 1 Mark. Probenummern versendet die Verlangsbuchhandlung Carl Grüninger in Stuttgart gebührenfrei.

Börsenbericht der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Wertur“.

Wien, 25. März 1896.
Die Kursrückgänge, die in der letzten Woche an allen Börsen eingetreten sind, haben ihre Quelle wesentlich in der Kraftlosigkeit der spekulativen Kurse, die ihre Engagements, mögen dieselben auch noch so geringfügig sein, nicht aufrecht zu erhalten vermögen. Dabei handelt es sich speziell bei der Wiener Börse durchaus nicht um größere Umsätze, die Kursabschwächungen werden

vielmehr schon durch ein relativ höchst geringfügiges Angebot von Effekten herbeigeführt. Dieser Zustand ist die notwendige Folge der schweren Krise zu Ende des Vorjahres und, wenn auch Preis-Erhöhlungen nicht unwahrscheinlich sind, so ist doch an die Wiederkehr normaler Verhältnisse auf lange hinaus nicht zu denken.

Ein erfreulicher Moment liegt gegenüber diesen unerquicklichen Verhältnissen in der Haltung des Anlagemarktes, woselbst das Kursniveau sich zu behaupten vermag und die Kapitalzuflüsse aus Anlaß der April-Fälligkeiten schon jetzt sich fühlbar machen und eine weitere Steigerung der Kurse in Aussicht zu stellen scheinen.

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beckerel, 27. März 1896.
(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 6.10 mittl. fl. 5.90. — Gerste beste fl. 5.50. — Hafer fl. 5.60. Rukunz in Kern fl. 3.60 pr. 100 Kilogramm. Rukunz in Kolben 100 Kilo fl. 0.—, Reys fl. 0.—, Sen fl. 0.—, Steintoble fl. 2.—, Erbsen fl. 0.—, per 100 K.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beckereler l. ung. Matrifekamt haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Geburten: Franz Josef, Sohn des Franz Krumenacker, Fuhrmann, r.-l. — Josef, Sohn des Stefan Schloffer, Schneider, r.-l. — Esedomir, Sohn des Bajal Mitauov, Schäfer, gr.-or. — Nikolaus, Sohn des Josef Sigl, Maurer, r.-l. — Margaretha, Tochter des Adam Gehner, Eisenbahntagelöhner, r.-l. — Josefina, Tochter des Josef Bollinger, Maurer, r.-l. — Theodor, Sohn des Theodor Pfeifer, Buchbinder-Maschinenmeister, r.-l. — Eliska, Tochter des Arlada Evidny, Tagelöhner, gr.-or. — Ludwig, Sohn des Ludwig Gofitsh, Igl. Ingenieur, r.-l. — Radivoj und Borislav, Zwillinge des Martin Kozlovacki, Fuhrmann, gr.-or. — Elisabeth, Tochter des Wilhelm Herzfeld, Schuster, isr. — Ruzina, Tochter des Dusan Vivascki Tabackst, Tagelöhner, gr.-or. — Magdalena, Tochter des Johann Spring, Tagelöhner, r.-l. — Emiljana, Tochter des Johann Tarceul, Maschinen-schloffer, gr.-or. — Vukosava, Tochter des Dusan Perkety, Tagelöhner, gr.-or. — Darinka, Tochter des Alexander Devity, Tagelöhner, gr.-or. — Dusan, Sohn des Georg Popov, Fuhrmann, gr.-or. — Bogdan, Sohn des Szevetozar Jancsev, Fuhrmann, gr.-or. — Dusan, Sohn des Milan Jankabibacy, Fuhrmann, gr.-or. — Desanka, Tochter des Theodor Sambity, Tagelöhner, gr.-or. — Michael, Sohn des Johann Gijum, Schuster, r.-l.

Todesfälle: Margarethe Agoston, r.-l., Näherin, 20 Jahre, ertrunken. — Die 12 Monate alte Tochter Josefina des Josef Gintner, r.-l., Gehirnhautentzündung. — Michael Hobowal, r.-l., Schloffer, 23 Jahre, Lungen-sucht. — Witwe Demeter Zweity, gr.-or., südliche Arme, 56 Jahre, Altersschwäche. — Die 19 Monate alte Tochter Veronika des Anton Labaucy, r.-l., Fuhrmann, Lebensschwäche. — Antonie Borbecy, r.-l., 75 Jahre, Altersschwäche. — Die 5 Wochen alte Tochter Vossilla des Tomas Süß, gr.-or., Tagelöhner, Fraisen. — Moriz Spiger, isr., Schneider, 57 Jahre, Nierenentzündung. — Stefan Pohut, r.-l., Bezirksrichter, 65 Jahre, Schlagfluß. — Die 8 Monate alte Tochter Helene des Stefan Gyömsör, Fuhrmann, r.-l., Fraisen. — Der 19 Monate alte Sohn Anton des Franz Egl, Maurer, r.-l., Fraisen. — Alexander Magim-csev, gr.-or., Barbier, 21 Jahre, Selbstmord. — Frau Johanna Borbecy, r.-l., 39 Jahre, Wochenbett. — Lukas Mitu, gr.-or., Maurer, 43 Jahre, Lungen-sucht. — Der 3 Jahre alte Sohn Alexander des Alexius Petrowevsky, gr.-or., Tagelöhner, Neuchâtel. — Paul Seivlov, gr.-or., 68 Jahre, Lungen-sucht.

Gr.-Beckereler Krankenunterstützungsverein. Krankengeld wurde in der 12. Woche l. J. für 5 Mitglieder 12 fl. 30 kr. ausgezahlt.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beckerel. Am 28. März 93 Cm. ober 0 am D.-D.-Vegel zunchmend.

Lottoziehungen.
In Eszár, am 21. März: 30, 71, 27, 68, 3.
Nächste Ziehung am 4. April.
Wien, am 21. März: 9, 59, 51, 8, 46.
Nächste Ziehung am 4. April.
Prünn, 24. März: 35, 82, 89, 28, 71.
Nächste Ziehung am 8. April.

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Wayer.
Hauptmitarbeiter: Maria Schmarz.

Henneberg-Seide
— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen,
— schwarz, weiß und farbig, von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qu. l. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. **Seiden-Fabriken G. Henneberg** k. u. k. Hoflieferant, Zürich. (30a-82)

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Adler's Haarregenerator

(durch viele Dankschreiben anerkannt):
Bestes, sicherstes und unschädliches Mittel zur Wiederherstellung der natürlichen Haarfarbe, welches in kürzester Zeit die ursprüngliche Haarfarbe zurückgibt und bei Gebrauch dessen weder Bettzeug noch den Haarboden verunreinigt, befördert zugleich den Haarwuchs und reinigt von Schuppen. — Preis 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Hand- u. Gesichts-Crème

das beste und unschädlichste Mittel gegen Wimmerl, Flecken, leichte Hautausschläge, Rötze des Leints und Bewahrung der Zartheit, unvergleichlich besser als alle bisher bekannten Mittel. Preis 1 Tiegel 50 kr. und 70 kr.

Spermacet-Milch

gegen Sprödigkeit, Rötze und Bewahrung der Hände, verleiht Weiche und Zartheit, ist an der Hand vollkommen unkenntlich und unschädlich. Per Flacon 1 fl.

Hilfe und Gesundheit

finden die an Schnupfen, Influenza, Kehlkopf Leiden durch den Gebrauch des vielfach erprobten

Banater Riechmittels.

Preis per Flacon sammt Gebrauchsanweisung 80 kr.

Antibibin,

sicher wirkendes Mittel gegen Trunksucht, welches bereits seit Langem erprobt, wie die zahlreichen Dank- und Anerkennungschriften beweisen, indem es Personen, die seit Jahren an übermäßige Genüsse geistiger Getränke gewohnt waren, allein von diesem und keinem andern Mittel von der bösen Leidenschaft befreit wurden. — Preis per Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr.

Obige Specialitäten sind einzig und allein echt zu beziehen bei

Ludwig Jul. Adler, Apotheker, Apotheke „zur heil. Dreifaltigkeit“ in Nemet-Bogsan Nro 70.

Postbestellungen werden umgehend gegen Voreinsendung des Betrages oder per Postnachnahme effectuirt. Emballage zum Selbstkostenpreis berechnet. (128—20.6)

Sensationelle !NEUHEIT! Spiritus-Gasglühlicht-Brenner

auf jede Lampe aufschraubbar. Lichteffect dem elektrischen gleichkommend bei

J. C. Novak

(135—6.6) Gr.-Beckerker.

Hauptniederlage bei
Desiderius Moczkovcsák,
Gr.-Beckerker.

Electro-homöopathische Sternmittel

Neueste Heilmethode.

Zahlreiche Auszeichnungen. Zwei Medaillen
Zur Heilung sämtlicher, auch der für unheilbar gehaltenen Krankheiten.

Broschüren gratis in der Hauptniederlage für Südungarn:

Apotheke Desiderius Moczkovcsák,
(76—10.10) Gr.-Beckerker.

Ein geprüfter

Maschinist

und Beschlagschmied wünscht einen jährlichen Posten. Derselbe besitzt gute Zeugnisse von Dreh- und Dampfesselnbau.

Näheres bei

Roszbó Mihály senior,
Groß-Beckerker, Deutsche-Gasse 196.
(184—1.1)

Erste südungarische Maschinen-Fabrik,
Eisen- und Metallgiesserei Actien-Gesellschaft in Gross-Beckerker.

Einladung

zu der am 29 März d. J. Vormittags 19 Uhr, im Sitzungssaale des Torontaler Spar- und Credit-Bank abzuhaltenden

II. ord. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Protocoll-Authenticatoren.
2. Jahres-Bericht der Direction.
3. Vorlage der Bilanz und Bericht des Aufsichtsrathes.
4. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Ertheilung des Absolutariums der Direction und dem Aufsichtsrathe.
5. Verfügungen betreffs Erhöhung des Actien-Capitals.
6. Eventuelle Anträge.

Im Sinne unserer Statuten § 9 besitzen bei der Generalversammlung diejenigen p. t. Actionäre Stimmrecht, die 30 Tage vorher auf ihre Namen überschriebene Actien sammt den noch nicht abgelassenen Coupons 8 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung bei der Gesellschaftscaffa deponiren.

Ueber die erlegten Actien wird ein Revers gegeben, welcher zur Legitimation an der Theilnahme der Generalversammlung dient.

Die Jahresbilanz, so wie auch die Berichte der Direction und des Aufsichtsrathes liegen den p. t. Actionären in unserem Amtlocale zur gef. Einsichtnahme auf.

Gr.-Beckerker, am 12. März 1896.

(165—2.2)

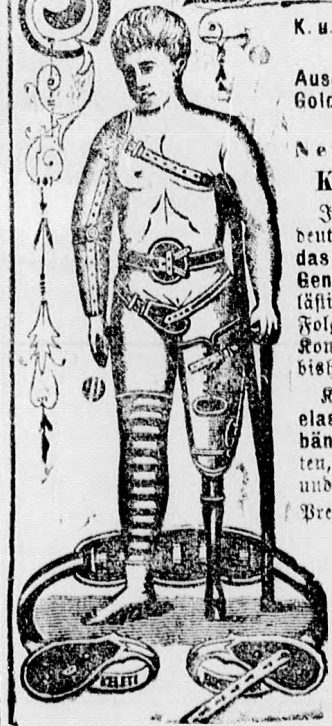
Die Direction.

Neu! Wie und Wo?? Jedermann

durch den Verkauf eines ganz neuen Artikels viel Geld verdienen kann, wird nachgewiesen. Offerten unt. Chiffre „A. B. C.“ a. d. Annonc.-Exp. Schalek, Wien.

(181—2.1)

Specialist in Bandagen



K. u. k. Privilegium für Oesterreich und Ungarn.
Ausgezeichnet in Brüssel 1893.
Goldene Medaille und Ehren-Diplom.

Neuestes patentirtes
KELETI Bruchband

Es nach Anspruch der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten das vollkommenste dieses Genres, rüsch nicht, löst keinen lästigen Druck und beseitigt in Folge seiner zweckentsprechenden Konstruktion alle Mängel der bisherigen Bandagen.

R. u. t. priv. Keleti's elastische (Gummi) Bruchbänder mit regulirbaren Polsten, Hirschleder-Schweisskittger und Sicherheitsgüte.

Preis: Einseitig fl. 6—8
Doppelseitig fl. 12—16

Ferner werden in meinen Werkstätten erzeugt: Kunstfüsse, Kunsthände, orthopäd. Mieder (nach System Hefling), Leibbinden, Krampfadernstrümpfe etc.

Größtes Lager von echt französischen Gummispezialitäten in Original-Packung zu Fabrikspreisen. Versand prompt und diskret.

KELETI J.

k. u. k. priv.
Bandagist u. Erzeuger chirurgischer u. orthopädischer Apparate,
BUDAPEST IV.,
Koronaherozgc-utoza Nr. 17, Fabrik Rostély-utoza
Károly-laktanya 15.

Illustrirte Preisliste gratis in geschlossener Form.

Konvert.

(21e—10.7)

1951. szám 1896.

A központi főbíródtól

Pályázat.

Elhalálozás folytán Román-Écska község székhelylyel szervezett román-écskai körorvosi állás megüresedvén, ennek betöltésére a választást folyó évi április hó 25-én délelőtt 11 órára Román-Écska községhezazához ezennel kitűzöm.

A körhöz tartozik: Román Écska, Német-Écska, Lukácsfalva, T. Erzsébetlak és Zsigmondfalva község. — Évi fizetés 800 frt és a megállapított látogatási díjak nappal 40, éjjel 60 kr.

Felhivatnak a pályázni óhajtok, kik a magyar, német, román és szerb nyelvet szóval, előbbi kettőt írásban is bírják, hogy felszerelt folyamodványukat a választást megelőző napig alólírott nál benyujtsák.

Kelt Nagy-Beckerkeren, 1896. évi márczius hó 23-án.

Bakalovich Agoston,

(187—3.1)

főszolgabíró.

1659. szám 1896.

A központi főszolgabíródtól.

Pályázat.

Vulcan Samu körjegyzőnek elhalálozása folytán a román-écskai körjegyzői állás betöltendő lévén, a román-écskai községhezazához folyó évi április hó 25-én délelőtt 9 órakor megtartandó választást ezennel kitűzöm.

A körjegyzőséghez tartozik: Román-Écska és Lukácsfalva, a fizetés a következő: Román Écska községtől évi fizetés 508 frt, utiatalány 80 frt, mint közgyám 150 frt, mint kézbesítő 60 frt évi tiszteletdíj.

Lukácsfalva községtől évi fizetés 175 frt, utiatalány 30 frt, mint közgyám 50 frt, mint kézbesítő 30 frt évi tiszteletdíj. Ezen kívül a kör községei érdekében, a községen kívül teljesítendő hivatalos eljárás után 3 frt napidíj és a magánmunkálatért a szervezési szabályrendeletben megállapított díjak és a szükséghez képest díjmentes előfogatok használata, végre a román-écskai községhezazában szabad lakás, udvar és házi, valamint 583 □ölnyi kiterjedésű pótkertnek hasznélvezete, utóbbi után a község tartozik az adót fizetni.

Felhivatnak a pályázók, a kik a magyar, román és német nyelvet írásban és szóval bírják, hogy kellően felszerelt folyamodványukat a választást megelőző napig alólírott nál benyujtsák.

Kelt Nagy-Beckerkeren, 1896. évi márczius hó 23-án.

Bakalovich Agost,

(188—3.1)

főszolgabíró.

3. 5040 — Adm 1896.

Kundmachung.

Der ordentliche Kostenvoranschlagsentwurf der Stadt Groß-Beckerker auf das Jahr 1896 wird im Sinne des G. u. XXII 1886 § 125 vom heutigen Tage an durch 15 Tage zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt und kann während der Amtsstunden im Amtlocale der städtischen Buchhaltung eingesehen werden.

Gr.-Beckerker, am 26. März 1896.

Johann Krsztics,

(189—1.1)

Bürgermeister.

Agenten
 werden gegen hohe Provision aufgenommen und je nach Umsatz fix angestellt bei der größten österreichischen Salonsien- und Rouleaux-Fabrik
Emil Goldschmied,
 Prag-Bubna.
 (168-10.8)

Größtes Etablissement dieser Branche Oest.-Ungarns.
 Ausgestattet mit 24 Gold-, Silber- u. Staatsmedaillen.

Für einen Jeden
 eine recht lohnende Nebenbeschäftigung auch in freien Stunden.
 150 fl. pr. Monat und Provision, bei guter Verwendung definitive Anstellung. Offerten an (180-1.1) A. Lukás, Prag, 1334-II.

Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup
 nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden
 wird seit 26 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei
Lungenkranken,
 bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rhachitis (eng-lischer Krankheit) und in der Reconvaleszenz.
 Der angemessene Eisengehalt des unterphosphorig-sauren Kalk-Eisensyrups des Apothekers Herbabny vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalk-gehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweißse, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.
 Preis 1 Orig.-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Paekung.
 — Halbe Flaschen gibt es nicht.

Warnung! Wir warnen vor dem unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Orig.-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unserer seit 26 Jahren bestehenden unterphosphorig-sauren Kalk-Eisen-Syrups, diesen deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Zentral-Versendungs-Depot:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 VII-1, Kaiserstraße 73 u. 75.
 Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.
 Depot ferner bei den Herren Apotheker: D. Wojtowski, S. Kellner, Erös u. Galas in Gr.-Böckereker; Eb. Debatid in Peterwarden; Kub. Sabne, G. Sabne, Klausmann u. Albert und B. Gollner in Temeswar; L. Birtes in Lugos; G. Schuch in Neu-Verhass; W. v. Graf u. Fr. Bauer in Pancsova; L. Vasseur in Perlas; G. v. Barcsay, K. Kerekes in Segedin; H. Erös, D. Müller, S. Gergos und K. Kübler in Worschetz; Seb. Klejts in Tor.-Szekesny.
 (3-20.12)



*** Letzte Hauptziehung ***
 der vom Staate genehmigten
Ungarischen Klassen-Lotterie.
 Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall:
1 Million Kr.
 Ziehung werktätlich vom
12.-28. Mai 1896.

| Gewinne | Kronen | = | Kronen |
|------------------------------------|---------|---|------------------|
| 1 Prämie von | 600 000 | = | 600 000 |
| 1 „ | 400 000 | = | 400 000 |
| 1 „ | 300 000 | = | 300 000 |
| 1 „ | 200 000 | = | 200 000 |
| 1 „ | 100 000 | = | 100 000 |
| 2 „ | 40 000 | = | 80 000 |
| 2 „ | 20 000 | = | 40 000 |
| 5 „ | 10 000 | = | 50 000 |
| 10 „ | 8 000 | = | 80 000 |
| 34 „ | 6 000 | = | 204 000 |
| 100 „ | 2 000 | = | 200 000 |
| 200 „ | 1 000 | = | 200 000 |
| 2 650 „ | 200 | = | 530 000 |
| 22 000 „ | 150 | = | 3 300 000 |
| 25 007 Gewinne und 1 Prämie | | = | 6 284 000 |

Der von diesen 57 Hauptgewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von **600 000 Kronen.**

Preise der Kauflose III. Klasse:
 für $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{20}$
 frt. 60,— 30,— 6,— 3,—
 Nebst diesen Orig.-Loospreisen sind der Bestellung für Porto in rec. Briefe und Ziehungsliste 25 kr. beizufügen.
 Loose empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung oder gegen Nachnahme.

Carl Heintze,
 Budapest, Servitenplatz 3.
 Telegramm-Adresse: **Lottoheintze Budapest.**

Die Loose der II Klasse für die III. Klasse sind gegen Rückgabe des Looses II-ter Klasse und Erlag der Erneuerungs-Gebühr und zwar:

| für $\frac{1}{1}$ | $\frac{1}{2}$ | $\frac{1}{10}$ | $\frac{1}{20}$ Loos |
|-------------------|---------------|----------------|---------------------|
| 20.— | 10.— | 2.— | 1.— Gulden |

vom 25. März angefangen bis längstens 2. Mai zu erneuern.

Gewinnlose bis zu jeder Höhe, löse ich prompt ein.

(125-12.8)

Reizende Muster an Privat-Kund n gratis und franco.

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider mitzuführen.

Stoffe für Anzüge

Peruvian und Bosking für den hohen Clerus vor-schriftsmäßige Stoffe für l. l. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tute für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge.

Grösstes Lager von feinsten, Körner, höherer u. Boden für Herren- und Damen-zwecke zu Original-Fabrikspreisen in so großer Auswahl, wie selbe eine 2fache Konkurrenz nicht zu bieten vermag.

Grösste Auswahl von nur feinen haltbaren Damentuchen in den modernsten Farben. Waschstoffe, Reiseplaids von fl. 4 bis 14 Gulden, dann auch

Schneider-Zugehör (wie Aermelfutter, Knöpfe, Nadeln, Zwirn etc. etc.) Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

Joh. Stikarofsky,

Brünn, (Centrale der österr. Tuchindustrie.)

Grösstes Fabrik-Ladlager im Werthe von 1/2 Millionen fl.

Gezülndet 1866.

Versandt nur per Nachnahme!

Warnung! Agenten und Hausierer pflegen unter der Schutzmarke „Stikarofsky'sche Waare“ ihre mangelhaften Waaren abzugeben. Um Verhütung der d. t. Con-jumenten hintanzubalten, gebe ich bekannt, daß ich an derartige Leute unter keiner Bedingung Waare verkaufe. (116-20.6)

Weide-Auftrieb zur Puszta Okány

(bei Elmer) 270 Joch.

Preis | 1 Kuh fl. 8.50
| 1 Ochse fl. 10.—
samt Halterlohn.

Rindl 2 in eines gerechnet.

Näheres bei Mathias Kelemen oder Michael Lehmann, Groß-Beeskereker.

(177-3.2)

НАШБАКЪ.

Код Пусте Окања нуз (Елемир) има 270 лавна земље плата за праве 8 фор. 50 нов. за волове 10 фор. сас чуваром заједно, 2 ковада марве се у једно рачуна.

Да се уписа код Кеелемена Махана јед код Лехмана Махе у В.-Беекереку.

Wohnungen.

Im vormals Andreas Schuwerl'schen Hause zu Groß-Beeskereker Nr. 2178 in der Herrengasse sind mehrere sehr schöne Wohnungen sogleich zu vermieten.

Auch ist dieses Haus unter sehr vortheilhaften Bedingungen und aus freier Hand

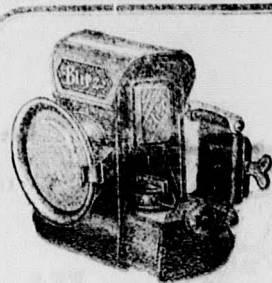
zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei dem Gefer-tigten.

Groß-Beeskereker, am 23. März 1896.

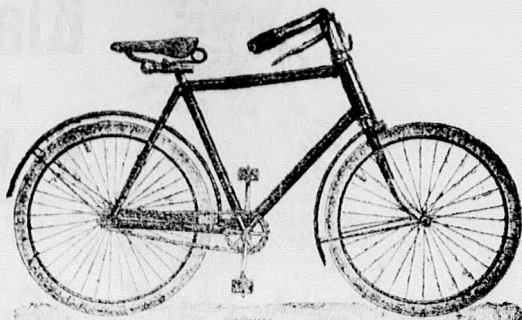
(183-3.1)

Dr. Josef Grandjean.



1896. MODELLE.

Nur erstklassige Fabrikate.



„Phänomen“ „Swift-Steyr“

„Premier“

mit Helicalrohr (engl. Fabrikat)

„Columbus“

(amerikanisches Modell)

„Damensafety“ „Tandem“

Ferner Laternen, Glocken, Cyclometer etc. stets lagernd bei

J. C. Novak.

Reparaturen prompt

(159-283)

Gross-Beeskereker.

JOHANN PIERRE

Erste Gross-Beeskereker Dampf-Färberei und chemische Waschanstalt, Kronengasse Nr. 12, Kurländer'sches Haus.

übernimmt die Reinigung jeder noch so heftlicher Farbe und reicher Ausstattung von Herren-, Damen-, Kinder-Kostümen, Stickereien, Schawls, Verbrämungen etc. mit dem Bemerken, daß solche

im Ganzen gereinigt werden.

Die chemisch gereinigten Kleider behalten ihre Originalfarbe, Glanz und Form (Fagon). Eben solche Kleider können theilweise aufgetrennt, können auf jede beliebig anwendbare Nuance gefärbt und gemustert werden.

Spitzen und Spitzen-Vorhänge werden gepußt und gefärbt.

Bestellungen aus der Provinz werden sorgfältig effectuirt. (160-3.3)

Johann Hoff's Malzpräparate.

Seit 48 Jahren bewährt.

77 allerhöchste Auszeichnungen von Kaisern, Königen, Fürsten etc.

Gegen Katarrh, Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Brust-, Magen- und Kehlkopf-leiden.

Malzextrakt-Geundheitsbier, Malz-Chocolade, Malz-bonbons, konzentr. Malzextrakt.

Seit 16 Monaten litt ich an einem heftigen Bronchial-Katarrh, zu dem sich bei Stößen der Schleimabsonderung zeitweise Asthma gesellte. Alle bisher angewendeten Mittel blieben ohne Erfolg. Seitdem ich Ihr Johann Hoff'sches Malz-extraktbier und Malzbonbons gebrauche, fühle ich mich fast ganz hergestellt, da die Schleimabsonderung anstandslos vor sich geht. Ich ersuche Sie deshalb mir zu senden etc. etc.

Dedenburg.

Baron Leonhardi, I. I. Major, 9. Husaren-Regiment.

Johann Hoff,

kais. königl. Hoflieferant, königl. sächs., griech. und romän. Hoflieferant

Wien, Graben, Bräunerstrasse 8.

Prospekte gratis und franko.

Depots: L. Schützler, und in den Apotheken und Delikatesse-Geschäften.

(127a-3.2)

Die berühmten
GLEICHENBERGER QUELLEN
sind von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen.
CONSTANTIN-QUELLE,
bei allen Erkrankungen des Kehlkopfes und der Athmungsorgane.
EMMA-QUELLE,
empfiehlt sich in gleichen Fällen für schwächere Constitutionen,
besonders für Kinder.
Gleichenberger Quellsoole,
das bestbewährte Inhalationsmittel bei katarrhalschen Erkrankun-
gen der Luftwege (Rachen und Nase).
Cur-Saison in Gleichenberg: 1. Mai bis 30. September.
(139-12.5)

Preis-Medaille
Weltausstellung Chicago.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
FEINSTE QUALITÄT
CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
MASSIGE PREISE
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausg. am 1. März 1895 - 2027 A. S. G. N. Natural

Neu! Neu!
Salon-Filtrir-Apparate!
Kohlen-Composition,
ausgezeichnet funktionierend!
J. C. NOVAK
Gr.-Beckereker.
(136-66)

Philipp Neustein's
Abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen).
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung
vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schäd-
lichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewen-
det bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht
abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger
und dabei völlig unschädlicher, um
Verstopfungen
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krank-
heiten. Der verdickten Form wegen werden sie selbst
von Kindern gerne genommen. (17-24.21)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,
kostet 15 fr., eine Rolle, die 8 Schachteln, dem-
nach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. v. W.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend
gewarnt. Man verlange „Neustein's
abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede
Schachtel und Anweisung, mit unserer
gesehlich protokollierten Schutzmarke in
roth-schwarzem Druck „Philipp Neustein,
Apotheker“ versehen ist. Unsere handels-
gerichtlich geschützten Emballagen müssen
mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.
Depots in Gr.-Beckereker bei den Herren
Josef Keilner, D. Moczkovcsak Apotheker.

Telephon Nr. 35. Telephon Nr. 35.
Emerich Kurländer,
Gr.-Beckereker, Kronengasse Nr. 585, vis-à-vis der Dampfmühle.
Prima trockenes (16-26.25)
Brennholz
zu tief herabgesetztem Preise.
Ausserdem echte preussische Salonkohle.

Clayton & Shuttleworth
Fabrikanten landw. Maschinen © Budapest Váci-körút Nr. 68
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen von 2 1/2 bis 12 Pferdekraft, ferner
Göpel-Dreschmaschinen.
Putzmühlen, Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Eggen, Heurechen

„COLUMBIA-DRILL“ allerbeste Säemaschine, Häcksler, Rübenschneller,
Kukurutzreber, Schrot- und Mahlmühlen.
Universal-Stahlpflüge 2- u. 3scharige Pflüge
sowie alle Gattungen billigesten landw. Maschinen zu den
Preisen.
Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.
119-26.4

Hauptniederlage der Steinbrucher Königs-Bierbrauerei
M. Hirtenstein in Gross-Beckereker.
Ich beehre mich dem hochgeehrten Publikum zur Anzeige zu bringen,
daß ich die Hauptniederlage der anerkannt bestens brauenden
Steinbrucher Königs-Bierbrauerei
für hier und Umgebung übernommen habe.
Durch den eigens für Einlagerung gebauten Bierkeller ist es mir mög-
lich, jederzeit von allen Sorten **Biere** vorzügliches, mundgerechtes Getränk abzu-
geben, weshalb ich das hochgeschätzte konsumierende Publikum bei mir Probebe-
stellung zu machen hiermit höflichst einlade.
Aufträge werden auf **Biere** in Fassl oder auf mindestens **50 Flaschen**
bei mir in der Kanzlei (im Bulov'schen Hause neben der „Krone“, Tele-
phon-Nr. 76), oder im Keller (Lincsvaer-Gasse Tel. phon-Nr. 103) ent-
gegengenommen und prompt ausgeführt, während der Flaschen **Detail-Verkauf**
in der neu errichteten **Bierhalle** (am Hauptplatze im Bauer'schen Hause) billigt
stattfindet.
Hochachtungsvoll
M. Hirtenstein.
(13-52.14)

**Marine-
Gold-Remontoirs**

reich gravirt, garantiert haltbar.

Für Damen oder Herren, 3 Dedel fl. 9.—, in Silber, Goldrand ^{900/1000} gestempelt fl. 6.—; mit fein. Ankerwerk fl. 9.—; Metall-Remontoir fl. 3.60.

Leuchtende Wecker

I. Qualität mit Sekundenzeiger fl. 1.70; Regulateur 1 Tag Geh- und Schlagwerk fl. 5.25 verleihend mit 2 Jahre Garantie

EUG. KARECKER, Uhrenfabrik, Bregenz, Bez. 129. Vorarlberg.

Reich illustrierte Kataloge gratis und franko. Nicht passendes wird eingetauscht, eventuell der Betrag zurückbezahlt. (147-10.4)

Echte
LODEN

Für Herren u. Damen empfiehlt das
Tiroler Loden-Vorstandthaus
Rudolf Baur.
Innsbruck, Rudolfstrasse 4.
Wasserdichte Mäntel, eobte Schafwollanhangstoffe etc.
Muster-Kataloge gratis u. franco.

(157-42.4)

Während der Kur mit Karlsbader Wasser und als Nachkur nach dem Gebrauche dieser und anderer Mineralquellen ist die Verwendung von

**MATTONI'S
GISSHÜBLER**

reinstes
alkalisches
Sauerbrunn

jetzt schon allgemein geworden. Schon Rendenius (de thermis Carlsbadensis tractatus) sagt, dass der Giesshübler Sauerbrunn zum Ruhme Karlsbads gereicht und die heilsame Wirkung desselben vermehre. (Hofrath v. Löschner's Monographie über G. P.)

(170-30.3.)

Für Blumentreunde!

Erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß der hiesige Bräuhausgarten von mir pachtweise übernommen wurde.

Auf meine in den großen Gärtnereien Wien's erworbene Praxis gestützt, empfehle mich allen v. t. Gartenbesitzern zum Neuanlegen von Gärten nach modernstem Style, Umgestaltung alter, auspflanzen, beschneiden der Bäume unter meiner persönlichen Leitung auf das gewissenhafteste ausgeführt und billigst berechnet.

Um das geschätzte Vertrauen bittet
hochachtungsvoll
Jos. Jungwirth,
Handelsgärtner.

Offertire gleichzeitig:

alle Art Samen von Blumen und Gemüse für Echtheit der Sorten und Keimkraft wird Garantie geleistet. Rosen, 1 und 2-jährig, Namen echt, Bäume, Sträucher jeder Art. **Buxus** schön geformte Solitärpflanzen von 1/2 bis 1 1/2 Meter Durchmesser.

Zum Auspflanzen starke, abgehärtete Pflanzen von Sommerblumen in 100 Sorten, Gemüse und Teppichpflanzen. (167-3.3)


Ich beehre mich, den Herren Oekonomen und Gewerbetreibenden zur höchsten Anzeige zu bringen, daß ich am hiesigen Plage im Dr. Linyaesky'schen Hause ein

**Lager von
landwirthschaftl. Maschinen
und Werkzeugen**

errichtet habe. Ich halte ein stets reichsortirtes Lager von Bächer's- und Sack'schen Pflügen, Säe-Maschinen neuester Construction, Schrot-Mühlen, Maisrebler, Futter-Häckler, Decimal-Wagen aller Gattungen, Nähmaschinen aller Systeme; — für Gewerbetreibende Ambosse, Blasbälge, Schraubstöcke, Bohrmaschinen etc. etc. in reichster Auswahl zu den denkbarst billigsten Preisen.

Achtungsvoll
Eckstein Vilmos.

(132-x.6)



Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, Leberleiden, Blutanschnoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleisombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnweh. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apoth.: **Dr. Des. Moczkovcsák, Josef Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Benkovich.** 122-45.6

FRANZ-

branntwein,

Apoth. VÉRTES'

ist im GEBRAUCH der WIRKSAMSTE.
1 Flasche 1 und 2 Kronen.

Zu haben in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen.

Gleichzeitig werden empfohlen die weltberühmten Medicinal-Spezialitäten der Adler-Apothete: Dr. Senffel's Blutreinigungspil u. Dr. Senffel's Magen-essenz, Sassaaparillaextrakt, Kalkeisenbräu, Injektion végét., Capsule végétale, Perlesbader Siedgeist, Banater Kräuteressenz, Dr. Hill's Kraftpulver etc.

Niederlagen: Gross Beeskerek: Erös, und Halász Apotheker.
Török-Becse: Milavanovits Stefan, Kaufmann.
Torontál-Vásárhely: Ambrózy Sándor, Apotheker, sowie
Vértés Lajos, Adlerapotheke, Lugos 444. (123b-25.3)

